

Erftstadt gibt sich keine Blöße

LANDESLIGA Esser-Elf feiert klaren 4:0-Sieg in Breinig

VON THORSTEN JORDAN UND THOMAS GIESEN

Rhein-Erft-Kreis. Die Landesliga-Fußballer des FC Erftstadt halten weiterhin Kurs auf Meisterschaft und Aufstieg. Der Spitzenreiter gewann sein Nachholspiel beim Siebten SV Breinig deutlich mit 4:0 (0:0) und hat nun auf seinen ärgsten Verfolger Hilal Maroc Bergheim drei Punkte Vorsprung. „Der Sieg war auch in dieser Höhe völlig verdient. Die Jungs haben eine hervorragende Leistung geboten“, freute sich FCE-Trainer Paul Esser, dessen Elf von Beginn an Druck gemacht hatte.

Vor der Pause konnten die Erftstädter jedoch ihre Chancen nicht nutzen. Dies änderte sich dann aber in den zweiten 45 Minuten: Thorsten Muhlack erzielte die Führung (53.) und kurz darauf erhöhte Fabian Häger auf 2:0 (58.). Für eine Vorentscheidung sorgte dann Karsten Kochems (68.), ehe der eingewechselte Patrick Bonsch zum 4:0-Endstand traf (85.). Am Montag erwarten die Erftstädter den Neunten TuS Rheinland Dremmen.

FC Erftstadt: Fieseler, Allinger, Joch, Bodensstab, Preis, Grunert, Kochems (72. Recke), Schmolz, Muhlack (80. Bonsch), Penker (77. Schiffer), Häger.

Das Restprogramm

FC Erftstadt (1. Platz, 25 Spiele, 53 Punkte, Torverhältnis 51:23): TuS Rheinland Dremmen (H), Hilal-Maroc Bergheim (A), FC Düren-Niederau (H).
Hilal-Maroc Bergheim (2., 25, 50, 65:42): Alem. Mariadorf (A), FC Erftstadt (H), SV Breinig (A).
Westwacht Aachen (3., 25, 47, 61:30): SG Germ. Burgwart Bergstein (A), Jugendsport Wenau (A), FC Germania Teveren (H).
FC Germania Teveren (4., 25, 44, 45:29): SV Breinig (A), SG Germ. Burgwart Bergstein (H), Westwacht Aachen (A).

Das Hauptaugenmerk des Zweiten Hilal Maroc Bergheim gilt bereits dem wohl entscheidenden Duell am vorletzten Spieltag gegen den FC Erftstadt. Die anstehende Partie beim SV Alemannia Mariadorf (Mo., 15 Uhr) ist daher nur eine Pflichtaufgabe, die jedoch ernst genommen wird. Denn schon in der Hinrunde kassierte Hilal eine schmerzliche 3:4-Niederlage gegen den Aufsteiger. Eine neuerliche Pleite und auch schon eine Punkteteilung brächte Hilal in eine schwierige Situation und würde aus dem Zweikampf mit dem FC Erftstadt womöglich einen Dreikampf machen. Dann nämlich hätte auch Westwacht Aachen wieder gute Titelchancen. Torwart Sven Messerich steht den Bergheimern wieder zur Verfügung, Daniel Fischer dagegen kann aus privaten Gründen nicht auflaufen.

FUSSBALL NOTIERT

Rhein-Erft-Kreis. In der Fußball-Kreisliga A trennten sich der BC Efferen und der Horremer SV in einem vorgezogenen Meisterschaftsspiel 0:0. Die abstiegsbedrohte Mannschaft aus Efferen verpasste dadurch den Sprung auf einen Nicht-Abstiegsplatz. Horrem bleibt Sechster.

Ein Urlaub und seine Folgen

Bei einem USA-Besuch sorgt Dominic Reinold in der College-Liga ungewollt für Furore – vier Jahre später wird er Profi

VON THOMAS WERNER

Wesseling. Ein Happy End blieb leider aus. Das 1:1 gegen den Tabellenzweiten am letzten Spieltag war nicht genug. Und Dominic Reinold hatte aufgrund einer Verletzung auch noch tatenlos mit ansehen müssen, wie sein Team den Absturz in die dritte portugiesische Fußball-Liga nicht verhindern konnte. Bis zuletzt hatte der 23-Jährige mit seinem Klub, Sporting Covilha, um den Klassenerhalt gekämpft. Mit dem Abstieg geht ein Kapitel des Vereins zu Ende, Reinolds Abenteuer geht jedoch weiter. Der Fußballer aus der Jugendabteilung der SpVg Wesseling-Urfeld hat nämlich geschafft, wovon viele Jugendliche träumen: Er ist Fußballprofi geworden. Reinold steht er in der „Liga Zon Sagres“, der höchsten Liga in Portugal, beim SC Beira Mar unter Vertrag. Bis zum Saisonende hatte man ihn an Covilha ausgeliehen. „Es ist zwar immer noch unge-

IM FOKUS

Der ehemalige Wesseling-er Dominic Reinold wurde in Portugal Fußball-Profi

wohnt für mich, aber ich fühle mich schon als Profi. Mein Leben hat sich stark verändert“, sagt Reinold.

Tatsächlich hat er seine Ernährung umgestellt, auf ausschweifende Partys verzichtet und sein ganzes Leben voll auf den Fußball ausgerichtet. Und das alles für einen Traum, der vor gut fünf Jahren unverhofft Realität zu werden begann. Im Sommer 2007 war Reinold, zu diesem Zeitpunkt bei Wesseling-Urfeld kurz vor seiner ersten Senioren-Saison, zu Besuch bei seinem Cousin in den USA. Letzterer nahm ihn mit zum Training seiner Universitäts-Mannschaft. Dort überzeugte Reinold gleich auf Anhieb. „Der Verein wollten mich direkt verpflichten, aber die Kosten für amerikanische Unis sind ohne ein Stipendium kaum zu stemmen.“ Also musste Reinold seinen Besuch in Amerika so beenden, wie er ihn angefangen hatte: als Urlauber.

Doch er hatte Blut geleckt. In Deutschland setzte er sich gleich mit einer Agentur in Münster in Verbindung, die Sportler regelmäßig in die USA vermittelt. Doch es dauerte bis März 2009, ehe der be-gnadete Linksfuß an einem so genannten „Showcase“ teilnahm. Dort durfte er unter anderem vor Trainern amerikanischer College-Mannschaften vorspielen.

Einer von ihnen war von den Fähigkeiten des Offensivakteurs derart begeistert, dass er ihm gleich für



Trägt seinen Glücksbringer stets am Handgelenk: Dominic Reinold, hier im Trikot des portugiesischen Zweitligisten Covilha, mit Schweißband in den deutschen Nationalfarben.

BILDER: PRIVAT

die Mannschaft der Fairleigh Dickinson University verpflichtete. „Fünf Monate später saß ich dann im Flieger“, erinnert sich Reinold.

In den anschließenden zwei Jahren blühte Reinold in der College-Liga regelrecht auf. Einmal wurde er sogar zum Spieler der Woche in den USA gewählt. Nebenbei spielte er auch in der höchsten amerikanischen Amateurliga und hatte einen Fürsprecher, der ihm weitere Türen in seiner Karriere öffnen sollte: Carlos Rasoilo. Mit dessen Sohn Danny spielte Reinold gemeinsam in der Universitäts-Mannschaft, im Verein war der Vater sein Trainer. „Nach zwei Jahren im College-Team bin ich mit dem festen Ziel in die Sommerpause gegangen, Profi zu werden – koste es, was es wolle.“ Doch es sah zunächst nicht gut aus – bis zu dem

Zeitpunkt, als Carlos Rasoilo seine Beziehungen spielen ließ und den Kontakt zu seinem Kindheitsfreund, dem Präsidenten von Beira Mar, herstellte. Er lud Reinold zum Probetraining ein. Dort und beim anschließenden einwöchigen Trainingslager konnte Reinold

„Nach zwei Tagen habe ich gemerkt: Hier geht wirklich was

Dominic Reinold

beim Vorspielen derart überzeugen, dass er sich seinen Traum vom ersten Profivertrag erfüllte.

Carlos Rasoilo ist dem Deutschen längst wie ein zweiter Vater ans Herz gewachsen. „Ich fühle mich wie ein Teil der Familie Rasoilo. Ich habe in den USA stets al-

le Feiertage bei ihr verbracht. Sie hat meine Eltern bei sich beherbergt, als sie 2010 zu Besuch waren und mittlerweile bewohne ich auch ihr Haus in Portugal. Das ist einfach eine großartige Familie“, schwärmt Reinold.

Auch wenn es ohne die große Unterstützung wohl niemals mit der Profikarriere funktioniert hätte – Reinold hat auch selbst einiges für seinen Traum getan. „Von vielen Leuten zu Hause wurde ich belächelt, aber ich wollte das unbedingt schaffen. Ich hatte ein riesiges Selbstbewusstsein und habe schon zwei Tage nach meiner Ankunft in Portugal gemerkt: Mensch, hier geht wirklich was“, erklärt Reinold.

Am 15. Juli 2011 unterschrieb er seinen ersten Profivertrag beim Erstligisten Beira Mar. Bereits am

14. August gab er sein Debüt im Spiel bei Marítimo (0:0). Noch besser in Erinnerung ist Reinold jedoch seine zweite Partie gegen Sporting Lissabon. „Ich stand zwar nur acht Minuten auf dem Platz – dennoch war es ein Wahnsinnsgefühl.“ Vor 30 000 Fans erreichte sein Team ein 0:0 – und feierte das Remis wie einen Sieg. „Das war einfach Gänsehaut pur“, sagt Reinold.

Doch es sollte sein letzter Auftritt in dieser Saison bleiben. Sein Verein holte den Brasilianer Douglas vom Ligakonkurrenten SC Braga und ließ Reinold in die zweite Liga aus, um ihm zu mehr Spielpraxis zu verhelfen. Und die hat er auch bekommen: Im Trikot des SC Covilha bestritt der 23-Jährige fast alle Saisonspiele und war

Zur Person

Dominic Reinold (23) spielte in der Jugend für den SSV Berrdorf, den 1. FC Köln und die SpVg Wesseling-Urfeld. Dort klickte der gebürtige Wesseling-er bis 2009 auch bei den Senioren. Dann stieß der 1,91 Meter große Linksfuß zum College-Team der Fairleigh Dickinson University in den USA. Seit 2011 steht er beim portugiesischen Profiklub SC Beira Mar unter Vertrag. Nach nur zwei Einsätzen wurde er an den Zweitligisten SC Covilha ausgeliehen. Dort erzielte er drei Tore.

unumstrittener Stammspieler. „Auch wenn ich als Stürmer nur drei Treffer erzielt habe, bin ich mit meinen Leistungen zufrieden“, sagt Reinold, der nun den Durchbruch in der ersten Liga schaffen will. „Ich werde die Sommerpause nutzen, um an meinem rechten Fuß und an meiner Physis zu arbeiten“, erklärt der 1,91 Meter große Hüner, der so noch durchschlagskräftiger werden will – damit seine Karriere auch langfristigen Erfolg verspricht.

Mit etwas Glück und guten Leistungen könnte eines Tages sogar die Bundesliga ein Thema werden. „Ich plane eigentlich nie so weit voraus, aber natürlich ist die Bundesliga mein großes Ziel. Gerade der 1. FC Köln ist interessant, da ich aus der Region komme“, sagt Reinold, der bereits in der Jugend das Trikot der Geißböcke trug.

Zunächst allerdings steht die nächste Saison bei Beira Mar im Fokus. Reinold will sich durchsetzen, als Stammspieler. Damit sein Traum weitergeht – der Traum vom Leben als Fußballprofi, der vor fünf Jahren im Urlaub in den USA ins Rollen kam.

Josef Farkas wünscht Reinold den Durchbruch

Josef Farkas (Trainer der SpVg Wesseling-Urfeld): Ich habe Dominic ja bei Wesseling-Urfeld trainiert. Bei uns hat er den Durchbruch aus verschiedenen Gründen nicht geschafft. Aber er war schon immer jemand, der mehr wollte als die anderen. Er verfügte über eine tolle Technik und versprühte eine große Begeisterung für den Fußball. Seit er in den USA war, hat er auch an seinen Schwächen wie der Schnelligkeit gearbeitet. Dominic ist kein Lautsprecher, aber vom Charakter her einwandfrei. Jeder, der ihn kennt, würde ihm den Durchbruch gönnen. Allerdings muss es nun auch knallen. Er ist keine 19, sondern 23 Jahre alt.

Stephan Reinold (Vater): Ich bin sehr stolz auf meinen Sohn,

weil er Dinge erreicht hat, die ihm viele nicht zugetraut haben. Wenn er gesund bleibt, könnte er auch in der Bundesliga irgendwann eine Chance bekommen. Er hat einen hervorragenden linken Fuß, eine tolle Schusstechnik und den Willen, unbedingt nach oben zu kommen. Das sind Eigenschaften, die ich bei vielen Bundesliga-Profis vermisste.

Dominic Reinold: Ohne meine Eltern wäre ich nicht die Person, die ich bin und nicht da, wo ich jetzt bin. Sie sind meine absoluten Vorbilder, haben alle meine Entscheidungen unterstützt und nie an mir gezweifelt. Gerade mein Vater als mein langjähriger Trainer hat sicherlich den größten Anteil daran, dass ich es gepackt habe.



Familiäre Unterstützung: Franziska (links) mit ihrem Bruder Dominic Reinold im Stadion des portugiesischen Erstligisten Beira Mar.